

Beat Trachsler : unseri Baseldytsch-Kolumne : s Museum Faesch - e verhindereti Stiftig

Autor(en): **Trachsler, Beat**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): - **(2016)**

Heft 1: **Mäzenatentum**

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-843010>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

S Museum Faesch – e verhindereti Stiftig

Männigi vo unsere wisseschaftlige Musee'è gheere syt langem zum Uniwersideetsguet. Si sinn us de soginante «Wunderkammere» nootinoos zue Speziaalmusee'è gwagge. D Gibuurtsoort vo däane Sammlige sinn d Studierstuube vo de Gleerte zer Zyt vom Humanismus gsii (Erasmus, Bonifacius und Basilius Amerbach undsowyter).

D Basler Famyylie Faesch wüird uurkundlig s eerscht Mool 1404 erwäänt; fünf Joor speeter het si s Buurgerrächt erworbe. Der Grinder vo der uurspringlige Kunscht- und Rarideetesammlig – me het ere glyyn emool Museum Faesch gsait – isch der Remigius Faesch gsii. Er isch 1595 als eerschts vo 16 Kinder em Buurgermaischter und ryyche Kaufmaa Johann Rudolf Faesch (1572–1659) vo syner aadlige Frau, der Anna Gebweiler vo der Buurg Lörrach, giboore worde.

Wo der Remigius s Gymnasium absolviert ghaa het, isch er an d «Artistenfakultät» vo der Uniwersideet Basel gange, wo me sich fir s aigedlig Studium vorbiraitet het. Won er 1611 der Titel Bakkalaureatus und 1613 der Titel Magister ghaa het, het er mit de juristische Studien aagfange, won en fir d Verbesserung vo syne Franzeesisch-Kenntnis no Gämf und fir die fachlige Wyterbildig no Bourges, Paris, Marburg und Kassel gfiert hänn. Drufaabe het er, wider z Basel, sy Doggterarbeit gschriibe. 1620/21 het er en Ydaalierais gmacht, won er fir kunschtgschichtligi Studie gnutzt het.

Vo 1628 bis zue sym Dood (1667), also fascht 40 Joor lang, het der Remigius Faesch als Brofässer fir Rächt an der Basler Uniwersideet gleert. Grad drei Mool isch er wääred däare Zyt Räggtter gsii, nämlig 1637, 1649 und 1660.

D Sammlerlyydeschaft het sich bym Remigius Faesch syt de 1620er-Joor zaigt; die intensyvschti Zyt sinn vermutelig die baide letschte Jorzäänt vo sym Lääbe gsii. Er hät mit Sicherhait kai däawääg groossi thematisch vyylysytygi Sammlig kennen uffbaue, wenn er nit Bezie'ige zue Sammler in andere Stedt und Länder ghaa hätt. Im Bsuecherbiechli vo synere Kunscht- und Rarideetesammlig liist me Nämnen us ganz Eiroopa.

S Basler Kunschtmuseum verwaart e Gmälld mid em Bruschtbildnis vom 26-jäärige Grinder und eerschte Verwalter vom Museum Faesch, wo nääben em no eltere Amerbach-Kabinett die frieschti und bidytschti unter de zaalryyche Basler Kunscht- und



Wunderkammere gsii isch. Bis zur Uffleesig 1823, het s folgendi Objäggtgrubben umfasst: rund 5500 Biecher us alle Wissensgebiet, 150 Gmälld, meer als 1000 Zeichnige, 2000 Holzschnitt, e baar Dausig Kupferstich, iiber 8600 Minzen und Medallie, derno Plaschtygge, Abgiss, Schmuggstigg, Antygge, Kuriosideeten und Naturalie. Dä ganz Bestand het der Remigius Faesch im speetere «Fideikommisshuus» am Petersplatz 14 uusgestellt und uffbiwaart ghaa. Ibrigens: Der ladyynisch Namme «Fideikommiss» bidytted: der Verwaltig vo der Famyilien iberloo. Noonem Remigius Faesch sinn no acht wyteri Verwalter noochekoo. Der letscht isch der Rächtsbrofässer Johann Rudolf Faesch (1758–1817) gsii.

D Regänz vo der Uniwersideet hätt s offesichtlig scho lenger gäärn gsee, wenn s Faeschische Museum em Uniwersideetsguet zuegschlaage worde wäär: Es isch no kai Mooned vergange gsii syt em Ablääbe vom Andreas Faesch (1772), em fimfte Verwalter, het sich d Regänz gmälldet mit der Foorderig, d Sammligsbestand im Fideikommisshuus miesen jetz, wo non em Absatz 5 im Teschtamänt vom Grinder d Famyylie kai fääige Verwalter mee stelle kenn, em Uniwersideetsguet ibergää wäärde. S Stadtgricht aber het 1775 zuegunschte vo der Famyilien entschiide. Glyych entschiide het 1822 au s Zivyylgricht. Wo derno aber s Appelazionsgricht zem Zuug koo isch, het daas am 20. Meerze 1823 verfiigt, d Uniwersideet haig rächt. Doodermit isch fir Basel mid em Museum Faesch kai hoochhäärzigi Stiftig mee z mache gsii. Die ainzelne Sammlige sinn uff d Basler Musee'è und d Uniwersideetsbibliodeegg verdailt worde. – Hit losst sich nimm mit Sicherhait saage, eb daas oder säll Objäggt uurspringlig zem Museum Faesch gheert het.